

Lebensformen den Raum schaffen, indem der einzelne Christ nach den Weisungen Jesu leben kann. Lohfink geht sodann der Frage nach, ob die Kirche ab dem Zeitpunkt, an dem sie sich als prägende gesellschaftliche Größe im römischen Reich begriff, versucht hat zu zeigen, daß die prophetische Verheißung vom eschatologischen Friedensreich Gottes auf Erden Jes 2,1—5 par Mi 4,1—5 sich in ihr erfüllt hat und auch universell erfüllen wird. Dazu führt er die Deutungen dieser Texte durch Justin, Irenäus, Tertullian, Origenes vor Kaiser Konstantin und von Eusebius, Athanasius und Cyrill von Alexandrien nach dessen Entscheidung für das Christentum vor. Dabei zeigt sich, daß alle kirchlichen Zeugen von der Überzeugung ausgehen, daß der verheißene Völkerfriede durch Gewaltverzicht und Liebe im Kern der Kirche bereits anwesend ist, daß aber mit der Integration der Kirche in den Staat die Kirche ihre Kraft verlor, in sich selbst eine versöhnte Menschengemeinschaft mit Hilfe der Gnade Christi zu verwirklichen. Schließlich stellt Lohfink die provozierende Frage: „Wenn Christus wirklich die Absicht hatte, die Welt zu erlösen, sollte es ihm nicht mißlungen sein?“ (191). Die Ernsthaftigkeit, Ehrlichkeit und gesellschaftliche Redlichkeit dieser Studie nötigt die Verantwortlichen der christlichen Kirchen, gerade auch der katholischen, sich zu fragen, was zu tun ist, um in den christlichen Gemeinden Gemeinschaften anzustreben, in denen mit Hilfe des Geistes Gottes versucht wird, nach den Weisungen Jesu zu leben und so unter den Christen als Gemeinschaft das Wirklichkeit werden zu lassen, was Gott seinem Volk zugesagt und ermöglicht hat. Aber an dieser Stelle erhebt sich heute ja bekanntlich die Frage: Welche Wege führen zu einer solchen Alternativgesellschaft Kirche, und gibt es dazu nur einen legitimen Weg? Und was bedeutet das „Als—Ob“ von 1 Kor 7,29—31 für diese Versuche?

Passau

Otto B. Knoch

■ SCHWANKL OTTO, *Die Sadduzäerfrage* (Mk 12,18—27 parr). Eine exegetisch-theologische Studie zur Auferstehungserwartung. (Bonner Bibl. Beiträge, Bd. 66). (XIX, 699). Athenäum, Frankfurt a. M. 1987. Geb. DM 118.—.

Die umfangreiche Untersuchung wurde 1986 an der Universität Würzburg als theol. Diss. angenommen. Sie liegt hier als verkleinerter Abdruck des Manuskripts vor. Vf. gliedert die Studie zugleich nach 6 Kapiteln und (durchlaufenden) 21 Paragraphen. Kap. 1 („Vorverständnis“) enthält u.a. die Darstellung des Forschungsstandes. Kap. 2 nennt sich „Linguistische Untersuchung“. Die eigentliche historisch-kritische Untersuchung liegt in den folgenden drei Kapiteln vor: Hier wird zuerst die Entwicklung des Auferstehungsglaubens im bibl.-jüd. Bereich dargestellt, ehe der Vf. auf die Auferstehungsterminologie im NT eingeht (Kap. 3). Eine methodisch vorbildliche „Analyse und Exegese“ der im Haupttitel genannten Sadduzäerperikope (Gattungsbestimmung, Einzelauslegung, Stellung im Mk-Ev) wird mit einem Seitenblick auf Mt und Lk abgeschlossen (Kap. 4). Die „Rückfrage nach Jesus“ (Kap. 5) kommt zu dem Ergebnis, daß der Anteil Jesu „an der Genese des Tex-

tes“ lediglich „grundsätzlich-hermeneutisch nachweisbar“ sei; daß der Text „ein bestimmtes, einmaliges Gespräch festhält, bleibt letztlich unsicher, ist aber anzunehmen“ (587). Die Untersuchung schließt (Kap. 6) mit der Erörterung hermeneutischer und systematischer Aspekte. Dankenswerter Weise stehen am Schluß ein ausführliches Literaturverzeichnis und eine Reihe von Registern (in Auswahl). Die vorliegende Untersuchung ist grundsätzliche durchgeführt und in einem klaren Stil geschrieben. Sie könnte im ntl. Proseminar als Paradigma gelten — wenn sie nicht (vor allem in den drei ersten Kapiteln) so überladen wirkte. Der Druck ist sauber ausgefallen, die griech. Buchstaben aber zu klein geraten (und kursiv geschrieben). Druckfehler sind selten (doch z.B. Sadduzäer, 580). Auf jeden Fall hat der Vf. die bislang gründlichste Studie zu der Sadduzäerperikope geliefert.

Bochum

Gerhard Schneider

■ DONNERSHAUSEN WERNER, *Die Umwelt Jesu. Politik und Kultur in neutestamentlicher Zeit*. (136). Herder, Freiburg i.B. 1987. Ppb. DM 19,90.

Dieses sehr brauchbare Buch über die Zeit- und Kulturgeschichte der Umwelt Jesu liegt nun in der 4. Auflage als Sonderausgabe vor, wobei natürlich die Literatur der letzten 10 Jahre seit der 1. Auflage berücksichtigt worden ist. Der besondere Wert dieses Bandes liegt darin, daß nicht nur die politischen, sondern auch die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse dargestellt werden.

Im 1. Teil wird die politische Zeitgeschichte des NT aufgezeigt, beginnend mit den Anfängen des Judentums in der persischen Zeit (539 v.Chr.). Dann folgen die Ptolemäer, der Hellenismus und die syrische Herrschaft und schließlich das Verhältnis von Palästina und Rom in den Jahren 65—37 v.Chr.; weiters Herodes I., die Teilung seines Reiches und das Verhältnis mit Rom in den Jahren 44—70, und zuletzt wird noch das Christentum und Judentum am Ende der ntl. Zeit betrachtet.

Den 2. Teil bildet dann die Kulturgeschichte des Neuen Testaments, wobei es um die Wirtschaft außerhalb und innerhalb Palästinas geht, um die sozialen Verhältnisse im Judentum und die gesellschaftliche Lage im römischen Reich. Dem folgt noch ein Abschnitt über Tempelkult und Synagoge und „Volksreligionen“ und ihre Kulte. Hilfreich für das Weiterstudium von Einzelfragen sind die jedem Paragraphen vorangestellten Literaturangaben wie auch die allgemeine Literaturliste. Im Vorwort der 1. Auflage (5) schreibt Vf., daß dieses Buch gedacht ist als Leitfaden für Studenten, daß es zugleich aber allen eine Hilfe sein möchte, die sich um die Kenntnis des näheren und weiteren Umfeld des Neuen Testaments bemühen. So ist es sicher auch eine gute Hilfe für Religionslehrer, Seelsorger und alle Bibelleser.

Linz

Siegfried Stahr